

Kath. Kindergarten Mariä Geburt



KONZEPTION

Katholischer Kindergarten Mariä Geburt

Inhalt

1	Vorwort und Grußwort	1
2	Unser Kindergarten	3
2.1	Unsere Geschichte	3
2.2	Rahmenbedingungen	3
2.2.1	Kapazität, Leitung und Gruppeneinteilung mit personeller Ausstattung	3
2.2.2	Lage, Einzugsgebiet und Familien	4
2.2.3	Räumliche Ausstattung und Außengelände	6
2.3	Öffnungszeiten und Schließzeiten	6
3	Leitbild unseres Kindergartens	7
4	Gesetzlicher Auftrag	7
4.1	Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG	7
4.2	Gesetzliche Grundlagen für Kinderschutz in Kindertagesstätten	8
4.3	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)	9
5	Das Kindergartenteam	10
5.1	Die Mitarbeiter/innen	10
5.2	Berufliche Qualifikation des pädagogischen Personals	10
5.3	Teamarbeit	10
6	Blickpunkt Kind	11
6.1	Rechte des Kindes	11
6.2	Pädagogische Zielsetzung	11
6.3	Bildungs- und Erziehungsbereiche unseres Kindergartens	13
6.3.1	Teiloffenes Konzept	13
6.3.2	Unsere pädagogischen Angebote	14
6.3.3	Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans	14
6.3.4	Beobachtung und Dokumentation als Grundhaltung unserer Arbeit	15
7	Partizipation	16
7.1	Ko-Konstruktionen	16
7.2	Spielzeugfreie Zeit	17
8	Inklusion / Integration	18
9	Tagesablauf	18
10	Blickpunkt Eltern und Familie	19
10.1	Grundlagen und Formen der Erziehungspartnerschaft	19
10.2	Was können Sie von uns erwarten	20
10.3	Was erwarten wir von unseren Eltern	20
11	Elternbeirat	20
12	Umgang mit Beschwerden	21
13	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	21
13.1	Unser Träger	21
13.2	Unser Pfarrverband	21
13.3	Unsere Vernetzungspartner	22
14	Öffentlichkeitsarbeit	23
15	Schlusswort	23

1 Vorwort und Grußwort

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Ein herzliches Willkommen in unserem Kindergarten.

Die Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Im Zentrum der katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme des Kindes schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt jedes Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil und erfahren dabei, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Wir respektieren die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Zugleich erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien und die stetigen Veränderungen in der Gesellschaft. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Damit wir diese Angelegenheiten für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung der Eltern von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen oder Kritik einbringen wollen, finden Sie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung und ihr Engagement, ihr Wissen, ihre Kompetenz und Erfahrung dafür zur Verfügung zu stellen.

Wir wünschen allen pädagogischen Mitarbeitern, die die Aufgabe haben, diese Konzeption in die Praxis umzusetzen, dass sie dies motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages erfüllen können.

Ihnen und den Kindern wünschen wir eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising im Kita-Regionalverbund Ottobrunn.

Ottobrunn, im Juni 2014

Sonja Lindmeier-Dankerl

Pädagogische Leitung

Cordula Harrer

Verwaltungsleitung

Grußwort des Pfarrers

Liebe Eltern,

schön, dass Sie sich mit Ihren Kindern unserem Katholischen Kindergarten Mariä Geburt anvertrauen. Kindererziehung ist ja im Wesentlichen – wem schreibe ich dies? – ein Anliegen des Herzens. Wertvolle Methoden und kindgerechte Modelle sind natürlich hilfreich, auch eine den Menschen zugewandte Verwaltung.

Aber prägend, zukunftsweisend und haltgebend ist ein offenes, weites und verständnisvolles Herz. Nur damit können die Herzen der Kinder erreicht werden und froh gemacht werden.

Zur Herzensbildung gehört auch unser Glaube und unser religiöses Leben.

Dies soll gerade im Katholischen Kindergarten gepflegt und gefördert werden.

Ich hoffe, dass wir dabei gute Wege mit den Kindern, aber auch mit den Eltern gehen können.

Gerne will ich auch in Zukunft – auch wenn ich die Aufgabe der Verwaltung nicht mehr wahrzunehmen habe – mich im Kindergarten sehen lassen, um den Kontakt zu den Kindern nicht nur im religiösen Feiern zu pflegen. Und ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen.

Ich wünsche Ihren Kindern und Ihnen eine frohe und unbeschwerte Kindergartenzeit.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen

Toni Wolf

Pfarrer

2 Unser Kindergarten

2.1 Unsere Geschichte

Unser Kindergarten kann auf eine relativ lange Geschichte zurückblicken.

- Mai 1958
Eröffnung des Pfarrkindergartens Mariä Geburt in der Engelwarteringer Straße in Höhenkirchen, Träger ist die Kath. Kirchenstiftung Mariä Geburt
- September 1994
Einzug in den neuen Kindergarten in der Schulstraße beim Pfarrzentrum in Höhenkirchen
- Januar 2011
Projekt „Zukunft Pfarrkindergarten“, Träger ist nun die Erzdiözese München und Freising Regionalverbund Ottobrunn
- September 2013
Endgültige Zugehörigkeit zu den Diözesanen Kitas
- Sommer 2014
Aktualisierung der Konzeption
- September 2014
20 Jahrfeier im jetzigen Gebäude

2.2 Rahmenbedingungen

2.2.1 Kapazität, Leitung und Gruppeneinteilung mit personeller Ausstattung

- Kapazität des Kindergartens: Platz für 75 Kinder von 3 bis 6 Jahren
- Leitung des Kindergartens: Erzieher/in
- Gruppeneinteilung mit personeller Ausstattung:

 Rote Gruppe	 Gelbe Gruppe	 Blaue Gruppe
Erzieher/in Gruppenleitung	Erzieher/in Gruppenleitung	Erzieher/in Gruppenleitung
Kinderpfleger/in pädagogische Zweitkraft	Kinderpfleger/in pädagogische Zweitkraft	Kinderpfleger/in pädagogische Zweitkraft

Wir sind zudem eine Ausbildungsstätte für Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Auch FOS-Praktikantinn/en können bei uns ein Praktikum absolvieren. So können zusätzlich Praktikanten zum Gruppenpersonal gehören.

2.2.2 Lage, Einzugsgebiet und Familien

Lage

Am Ortsrand von Höhenkirchen-Siegertsbrunn, einer Ortschaft im Landkreis München, ca. 20 Kilometer südöstlich von München gelegen, mit über 10.000 Einwohnern, befindet sich unsere Kindertagesstätte. Sie ist dem Pfarrzentrum des Katholischen Pfarrverbandes Höhenkirchen und der gemeindlichen Bücherei in einem hufeisenförmigen Gebäudekomplex angegliedert. Dessen Innenhof bietet uns einen Eingangsbereich ohne öffentlichen Verkehr. Unsere Zugangsstraße, die Schulstraße, ist eine Sackgasse, an die sich Feld, Fuß- und Radwege anschließen. In direkter Nachbarschaft zu unserem Haus befindet sich die Erich-Kästner-Grundschule. Am Ort gibt es noch weitere Kindertagesstätten, ein Kinderhaus, die Sigoho-Marchwart-Grundschule und ein Gymnasium. Höhenkirchen-Siegertsbrunn bietet u.a. mit seinem S-Bahnanschluss, zahlreichen Geschäften und ortsansässigen Arztpraxen eine sehr gute Infrastruktur. Zudem eröffnen uns die guten Freizeitmöglichkeiten (Sport- und Spielplätze, Schlittenberge, Wanderwege, Angebote und Veranstaltungen zahlreicher Vereine, der VHS und des Pfarrverbandes) Raum für vielfältige Unternehmungen mit unseren Kindergartenkindern.

Im mitten im Ort gelegenen Seniorenzentrum besteht die Möglichkeit der generationenübergreifenden Begegnung zwischen unseren Kindern und den alten Menschen, die unser Kindergarten regelmäßig wahrnimmt.

Einzugsgebiet

Der Einzugsbereich umfasst das kommunale Gebiet der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn. D.h. Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ortsansässiger Familien können unseren Kindergarten besuchen.

Familienstruktur

Kinder und Eltern jeglicher Herkunft sind bei uns herzlich willkommen! Unsere Kindertagesstätte wird von Kindern mit verschiedensten familiären und sozialen Hintergründen besucht. So haben wir Kinder aus Ein-Kind-Familien wie auch aus Familien mit drei oder mehr Kindern, klassische Familien und Alleinerziehende, Kinder von Arbeitern, Akademikern und Angestellten sowie Familien deutscher Herkunft und auch anderer Nationen. Gemeinsam ist jedoch vielen, dass die Eltern durch die gute Anbindung nach München berufsbedingt pendeln. Dementsprechend sind wir mit langen Öffnungszeiten darauf eingerichtet.

2.2.3 Räumliche Ausstattung und Außengelände Räumlichkeiten im Haus

Unser Kindergarten hat zwei Stockwerke. Im Erdgeschoss befinden sich für jede Stammgruppe eine Garderobe und ein Waschraum mit WC sowie ein Gruppenraum mit jeweiligem Zugang zu einer Galerie im Obergeschoss. Zwei Nebenräume und einen großen Mehrzweckraum/Turnhalle im Erd- und Obergeschoss können wir zusätzlich für unsere pädagogische Arbeit einsetzen.

Des Weiteren sind im Erdgeschoss das Büro der Kindergartenleitung, die Küche und das Personalzimmer untergebracht. Der lange Flur, über den man alle Zimmer im Erdgeschoss erreichen kann, dient ebenfalls als Spielbereich.

Die Gestaltung unserer Räume in verschiedene Lernspiel- und Ruhebereiche spielt eine wesentliche Rolle für die Umsetzung unserer pädagogischen Prinzipien. Die Bereiche sollen durch hohen Aufforderungscharakter die Kinder zum eigenständigen Handeln anregen. Sie sollen das kindliche Wohlbefinden, Kommunikation und Erfahrungen fördern. Zugleich sollen die Räume auch Ordnung schaffen und Disziplin fördern.

Unsere Räume sind dafür in folgende Bereiche eingeteilt:

Lernspielbereiche zum Bauen und Konstruieren

- ein großer Spielbereich für das Arrangieren großer Schaumstoffbausteine
- Bauteppiche mit unterschiedlichem Angebot an Bauklötzen, Steckbausteinen, Eisenbahnteilen
- ein Geometrie-Tisch für geometrische Übungen und Feinkonstruktionen

Lernspielbereiche für Rollenspiele

- eine Puppenecke
- ein Bereich mit Verkleidungskiste

Lernspielbereiche für kreativen Selbsta Ausdruck

- ein großer Mal- und Basteltisch

Lernspielbereich für Bewegungslernen

- Turnraum mit Klettergerät und vielseitigem Bewegungsmaterial

Lernspielbereich für Esskultur

- zwei Brotzeitbereiche
- Küche mit Back- und Kochangeboten

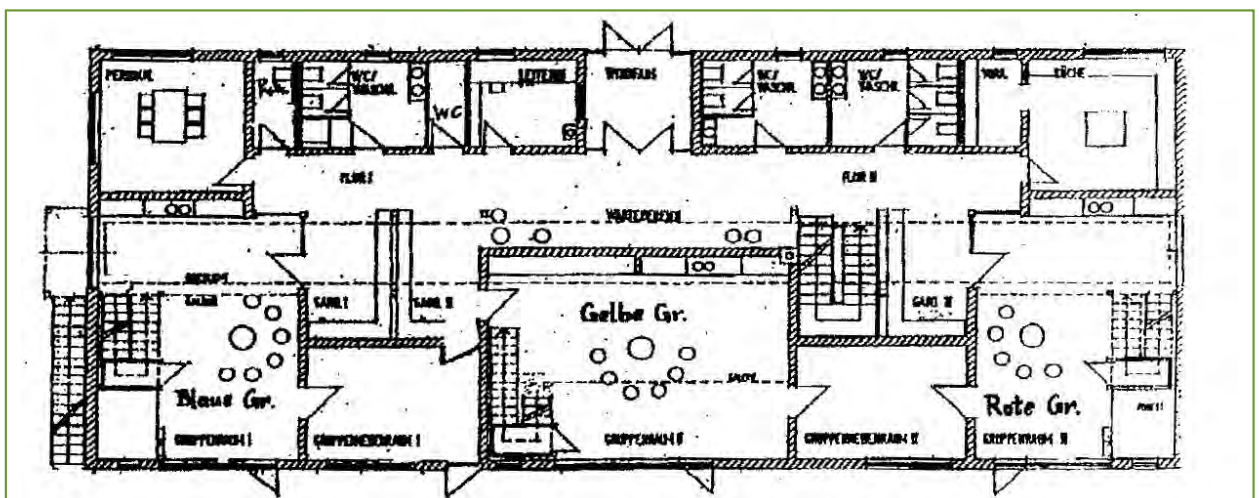
Ruhebereiche

- Traumland
- Kuschecken

Lernspielbereiche für Sprache und Kommunikation

- eine Leseecke
- Spieltisch mit verschiedenen Gesellschaftsspielen und Puzzle

Grundriss der Räumlichkeiten im Erdgeschoss



Außengelände

Unser Gartengelände bietet den Kindern mit artenreichem Busch- und Baumbestand, diversen Spielgeräten, Sandspielbereichen, Bauwagen, Spielhaus und Erdwällen zusätzlichen und vielseitigen Raum für Naturerfahrung, Bewegung, Spiel und Rückzug.



2.2 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist geöffnet von:
Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Die Kinder können je nach Buchungszeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr gebracht und ab 12:30 Uhr bis spätestens 17:00 Uhr bzw. 15:00 Uhr wieder abgeholt werden.

In unserer Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr finden viele pädagogische Angebote statt. Für deren reibungslosen, störungsfreien Ablauf ist es wichtig, dass die Kinder pünktlich gebracht und abgeholt werden. Deshalb und vor allem auch aus Sicherheitsgründen wird der Haupteingang und der Garten um 8:30 Uhr abgeschlossen. Nur in begründeten Ausnahmefällen (z.B. notwendiger Arztbesuch) und nach vorheriger Absprache kann das Kind später gebracht bzw. früher abgeholt werden. Zur Abholzeit ab 12:30 Uhr öffnen wir die Türen wieder.

Schließzeiten

Es ist gesetzlich festgelegt, dass Kindergärten bis zu 35 Werktagen im Kalenderjahr geschlossen werden können. Unser Kindergarten schließt höchstens 30 Werktage im Kalenderjahr.

Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat besprochen und jedes Jahr im Sommer für das jeweils nächste Kalenderjahr bekannt gegeben.

3 Leitbild unseres Kindergartens

Einen Platz, an dem sich alle wohlfühlen und angenommen sind, den möchten wir mit gelebten christlichen Werten schaffen. In unserem alltäglichen Handeln ist die Achtung vor Gott, gegenüber allen Menschen und der Schöpfung erfahrbar. Unser Umgang miteinander ist durch Nächstenliebe, Toleranz, Gemeinschaftssinn, Verantwortungsbereitschaft und -bewußtsein geprägt.

Solch ein Miteinander ist uns wichtig, damit die Kinder ihre sozialen Kompetenzen entwickeln können. Zugleich möchten wir so jedem Kind die emotionale Geborgenheit geben, die es braucht, um sich nach seinen individuellen Bedürfnissen entfalten zu können. Dabei vertrauen wir darauf, dass es selbst das Potenzial in sich trägt, um durch eigene Initiative und Steuerung zu lernen und seine persönliche Entwicklung voranzubringen. Unsere Rolle ist es, dafür Raum und Anregung zu geben. Wir verstehen uns als Wegbegleiter und Vorbilder, die dabei die Kinder unterstützen, immer selbstständiger zu werden.

Den Eltern möchten wir Bildungs- und Erziehungspartner sein und mit ihnen auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Einbindung in die Pfarrgemeinde

Als Bestandteil der Pfarrgemeinde ist unser Kindergarten in die kirchliche Gemeinschaft einbezogen und ein Ort, an dem die Kirche Jesu Christi gelebt wird. Wir nehmen an den kirchlichen Festen im Jahreslauf (z. B. Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advent und Weihnachten, Aschermittwoch und Ostern) teil und beteiligen uns auch an deren Gestaltung. Z.B. indem wir bei Seniorengottesdiensten den musikalischen Beitrag mit Liederauswahl und -vortrag übernehmen. Zudem besucht uns der Pfarrer regelmäßig und gestaltet mit uns interne Gottesdienste und religiöse Thementage.

Auch im normalen Kindergartenalltag orientieren wir uns an Jesus Christus und an der biblischen Botschaft und geben die Grundlagen an die Kinder weiter. Neben der christlichen Wertebildung haben die Kinder so auch die Möglichkeit, in die Pfarrei und Kirchengemeinde hineinzuwachsen.

4 Gesetzlicher Auftrag

Gesetze und Grundlagen unserer Arbeit:

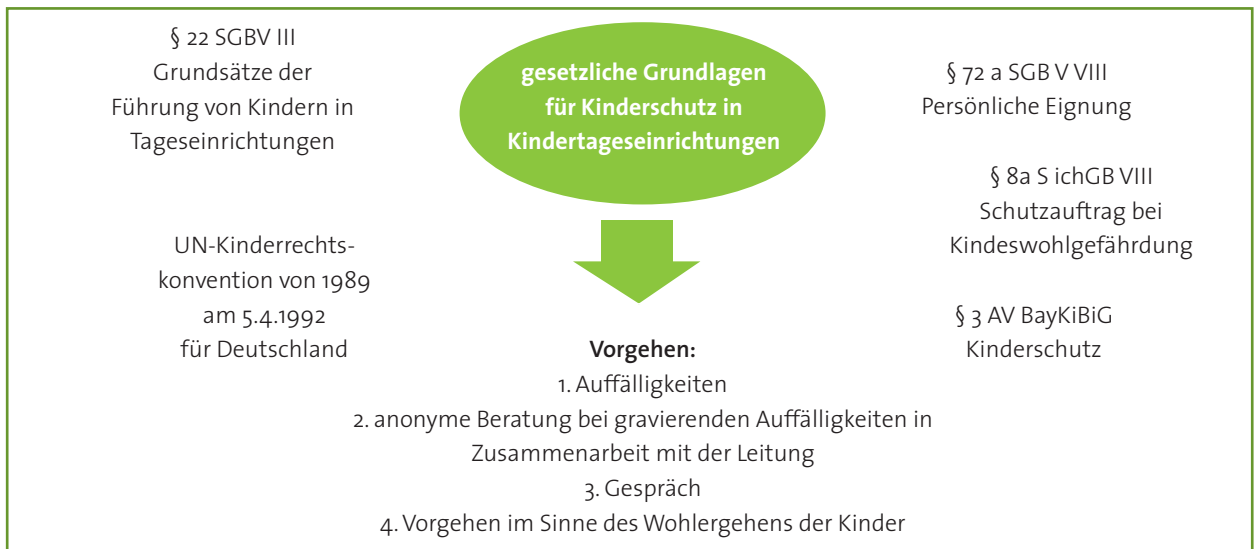
- Grundgesetz
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

4.1 Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG

Informationen zum BayKiBiG können Sie unserer Rahmenkonzeption entnehmen.

4.2 Gesetzliche Grundlagen für Kinderschutz in Kindertagesstätten

Kinderschutz ist als ein zentraler Auftrag im Kinder- und Jugendhilfegesetz – KJHG (SGB VIII) formuliert. Durch die Einführung des § 8a KJHG, in Kraft getreten am 01.10.2005, wurde der Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gestärkt. Der § 8a SGB VIII präzisiert den Auftrag der Jugendämter und bindet überdies alle Fachkräfte in den Schutzauftrag ein.



Bei Anzeichen eines Entwicklungsrisikos spricht die für das betreffende Kind zuständige Erzieherin, in Absprache mit der Kindergartenleitung, das weitere Vorgehen mit den Eltern ab und nimmt erforderlichenfalls Kontakt mit einem Fachdienst auf. Der Datenschutz wird hierbei berücksichtigt und die Fallbesprechung findet vorerst anonym statt.



Kindeswohlgefährdung

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII:

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§ 1631 Absatz 2 BGB)

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen. Das Bürgerliche Gesetzbuch – BGB bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Die gesetzliche Vorschrift des „Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung“ nach § 8a SGB VIII ist für Kindertageseinrichtungen unmittelbar verbindlich. Das bedeutet, dass für dessen Umsetzung die Kindertageseinrichtungen verantwortlich und verpflichtet sind.

Deshalb haben wir für unsere Kindertageseinrichtungen sichergestellt, dass

- unsere Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen wird,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
- die Eltern des betreffenden Kindes sowie das Kind selbst in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben wir dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Wir sind verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Dabei trägt Prävention als ein Grundprinzip pädagogischen Handelns dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen glaubens- und gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Neben der Stärkung der Kinder und der Eltern ist es uns besonders wichtig, darauf zu achten, dass das Personal verantwortungsvoll mit dem Schutzauftrag umgeht. Bei den geringsten Auffälligkeiten würden wir sofort handeln. Ferner müssen alle Mitarbeiter in der Kindertagesstätte regelmäßig ein behördliches erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

4.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

Ausführungen hierzu können der Ziffer 6.3 entnommen werden.

5 Das Kindergartenteam

5.1 Die Mitarbeiter/innen

Unser Team besteht aus einer Kindergartenleitung, pädagogischen Fachkräften (Erzieher/innen) und pädagogischen Zweitkräften (Kinderpflegerinnen/er).

In jeder unserer drei Kindergartengruppen arbeiten je ein/e Erzieher/in und ein/e Kinderpfleger/in.. Unterstützt werden sie zusätzlich zum Teil von Erzieherpraktikant/innen, SPS-Praktikant/innen und von Teilzeitkräften.

5.2 Berufliche Qualifikation des pädagogischen Personals

Grundqualifikation

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist es uns und dem Gesetzgeber sehr wichtig, engagiertes und qualifiziertes Fachpersonal zu haben. Voraussetzungen sind in der Regel Grundqualifikationen als staatlich anerkannte/r Erzieher/in oder staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in

Für alle Mitarbeiter unseres Kindergartens gelten außerdem die Richtlinien der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse und die Dienstordnung für das pädagogische Fachpersonal in kirchlichen Kindertagesstätten.

Fortbildung

An Fortbildungen nehmen wir regelmäßig teil.

Fortbildungen sind wichtig für die:

- Wissenserweiterung
- Erweiterung der Fachkompetenz
- Motivation
- Information über aktuelle Neuerungen
- Möglichkeiten des fachlichen Austausches

5.3 Teamarbeit

Die erforderliche und erwartete pädagogische Arbeit im Sinne des Kindeswohls und im partnerschaftlichen Verhältnis zu den Eltern setzt eine kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit als funktionierendes Team des pädagogischen Personals voraus. Um dies dauerhaft sicherzustellen, finden regelmäßig Teamsitzungen statt, in denen unterschiedliche Sichtweisen, Erfahrungen und Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen Berücksichtigung finden. Alle Mitarbeiter/innen arbeiten miteinander, unterstützen sich gegenseitig, sind offen und kritikfähig. Wir befinden uns somit stets in engem Austausch untereinander und entwickeln uns dadurch ständig fort.

Neue Mitarbeiter/innen werden herzlich und offen in das Team aufgenommen und entsprechend eingearbeitet. Ein eigens dafür entwickeltes Einarbeitungskonzept hilft uns dabei.

6 Blickpunkt Kind

6.1 Rechte des Kindes

Unsere Kinder haben ein Recht auf:

- Schutz vor jeglicher Gewalt, Missbrauch und sonstige Art von Gefahren für Leib und Seele
- Gesundheit
- Bildung
- Meinungsfreiheit
- ein sauberes und gepflegtes Umfeld
- eigene Intimsphäre
- Annahme und Wertschätzung, ungeachtet deren sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft (Gleichheit)
- Hilfe zur Selbsthilfe und Selbständigkeit
- Durch das Prinzip der Partizipation (siehe Punkt 7) werden wir diesen Ansprüchen gerecht.

6.2 Pädagogische Zielsetzung

Das oberste pädagogische Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder darin zu unterstützen, sich zu mündigen Menschen zu entwickeln. Zur Mündigkeit gehört für uns im Einzelnen:

- die Fähigkeit zur Kommunikation und zu einem sachgerechten Ausdruck
- das selbstständige Bewältigen von Aufgaben ohne übermäßig auf Rat und Hilfe Anderer angewiesen zu sein
- eine Idee nicht nur nachzuvollziehen, sondern auch Kreativität und Eigenes zu entwickeln
- nicht nur zu Wissen was gut ist, sondern auch die Kraft, um selbst Gutes zu tun
- die Festigkeit nicht jeder Strömung zu unterliegen, nur weil sie modern ist
- die Offenheit nicht jede Neuerung abzulehnen, nur weil sie neu ist
- logisches Denken, das zu einem sachlich richtigen Urteil befähigt
- Bewahrung der Selbstständigkeit und Identität trotz Anpassung an die Gesellschaft
- die soziale und emotionale Stärke, um nicht darauf zu warten von anderen angenommen zu werden, sondern selbst Andere annehmen zu können

Folgende Basiskompetenzen wollen wir dazu fördern:

Sozialkompetenz

- eigene Bedürfnisse wahrnehmen und diese formulieren
- sich in andere einfühlen, deren Bedürfnisse wahrnehmen sowie darauf eingehen
- bei Konflikten nach Lösungsmöglichkeiten suchen und gemeinsam Vereinbarungen treffen
- mit Frustration umgehen

Diese Kompetenz ermöglicht ein geregelter Zusammenleben.

Sachkompetenz

Umgang und Handhabung alltäglichen Materialien

Diese Kompetenz erlaubt einen sinnvollen und sachgerechten Umgang mit der Umwelt und Gegenständen des Lebens.

Was das Kind bei uns

erlebt,
erfährt,
erforscht,
entwickelt,
entdeckt,
erlernt.

Ich-Kompetenz

Selbstwahrnehmung
Entscheidungsfähigkeit
Ausdauer

Diese Kompetenz führt zur ganzheitlichen Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Handlungskompetenz

Diese Kompetenz ermöglicht es, Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen.

6.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche unseres Kindergartens

6.3.1 Teiloffenes Konzept

Unser Kindergarten arbeitet nach dem teiloffenen Prinzip.

Was bedeutet „offener Kindergarten“?

„Offener Kindergarten“ ist ein zusammenfassender Begriff, der für viele Bereiche der pädagogischen Arbeit im Kindergarten steht. Insofern ist dies nicht mit einem Satz zu beantworten. „Offene Arbeit“ verwirklicht sich in allen Bereichen der Begleitung der Kinder.

An erster Stelle stehen die offenen Türen: sie symbolisieren die „Freiräume“ der Kinder unseres Kindergartens. Im Gegensatz zu anderen Kindergärten, wo es feste Gruppenräume gibt, in denen alle Spielbereiche vorhanden sind, haben wir unsere Räume als Funktionsräume gestaltet. Unsere Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren. Durch die vielfältigen Erlebnisbereiche erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfeldes und werden offener für Neues.

Offenheit bedeutet vor allem offen sein für die Bedürfnisse der Kinder, ihre Wünsche, ihre Entwicklungsstufen und ihre Entfaltungsmöglichkeiten. Unsere Räumlichkeiten bieten uns allen einen Lebens- und Erfahrungsraum zum Wohlfühlen. Unsere verschiedenen Aktionsbereiche führen dazu, dass die Kinder mit viel Eigenständigkeit, ihre Ich-Wir- und Sachkompetenz entwickeln sowie ungestört in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre spielen und somit lernen können. So ist jeder Tag für die Kinder interessant, spannend und aufregend.

Zur offenen Arbeit gehört ein offener Umgang des pädagogischen Personals untereinander. Durch eine engagierte, flexible, motivierte und offene Arbeitsweise sowie den regelmäßigen Erfahrungsaustausch und den damit verbundenen Wissensschatz wird eine sehr gute Arbeitsqualität gewährleistet.

Warum arbeiten wir hier im Kindergarten nach dem Konzept der „teiloffenen Arbeit“?

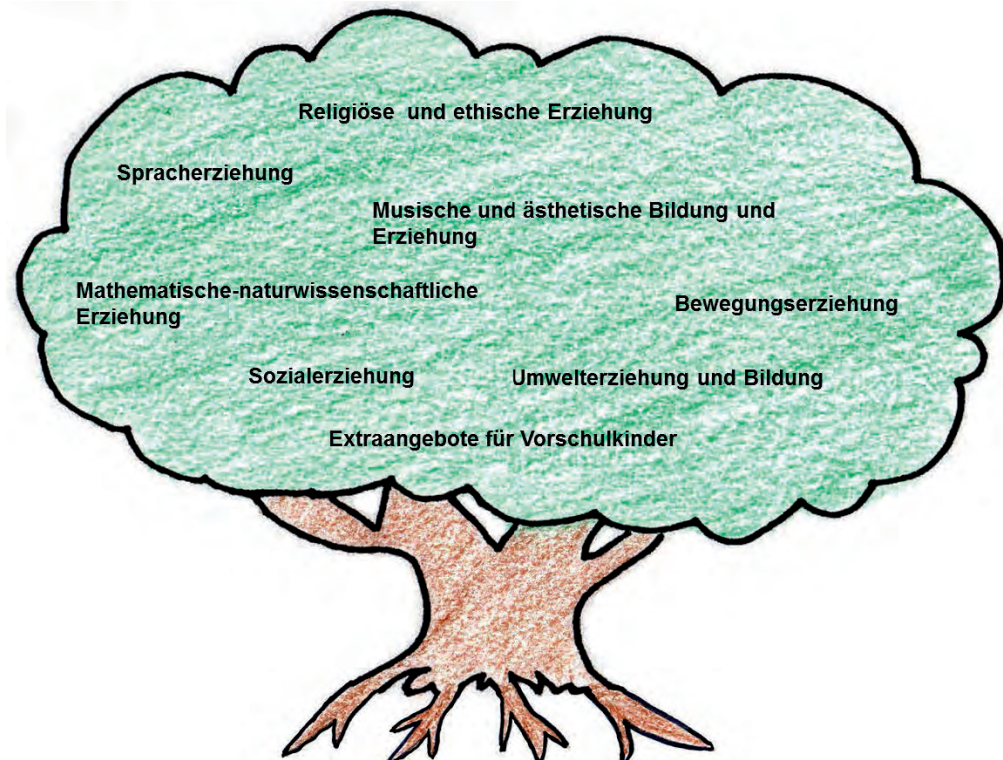
Die Lebensbedingungen von Familien haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Die Lebens- und Spielräume der Kinder werden immer enger. Sie wachsen heute in einer veränderten und gefährlicheren Umwelt auf als ihre Eltern.

Folgende Veränderungen sind in unserer Umgebung in Höhenkirchen-Siegertsbrunn zu beobachten:

- Viel befahrene Straßen und Siedlungen im engen Verbund bieten zu wenig Platz zur freien Entfaltung des natürlichen Bewegungsdrangs.
- Trotz noch dörflicher Struktur des Ortes gibt es in der Ortschaft wenig Möglichkeiten Naturerfahrungen zu sammeln.
- Durch Nachverdichtung werden Grünflächen im Ort bebaut.
- Stillsitzen vor vielen verschiedenen Medien (Fernsehen, Videos, CD`s, Computerspiele) ist oftmals gegeben.
- Die Freizeit der Kinder wird durch viele feste Angebote, vor allem am Nachmittag (Musikschule, Ballett, Vereine usw.), verplant.
- Überbehütung, die Kindern kaum Raum lässt, eigene Erfahrungen zu machen („Du darfst das nicht!“, „Das kannst Du noch nicht!“, „Dazu bist Du noch viel zu klein!“) kommt vor.
- Sehr hohe Anforderungen an die Schulvorbereitung sind gegeben, so dass die Kinder schon vor der Einschulung unter Leistungsdruck stehen.

Aufgrund dieser aufgelisteten Punkte wollen wir den Einengungen der Kinder in unserem Kindergarten entgegen wirken. Darum fördern wir mit dem teiloffenen Konzept die Selbständigkeit und Eigeninitiative der Kinder und stärken sie in ihren Kompetenzen. (Umsetzung siehe Ziffer 9 Tagesablauf)

6.3.2 Unsere pädagogischen Angebote



6.3.3 Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Religiöse und ethische Erziehung

Der religiöse ethische Bereich gehört für uns zum Leben im Alltag. Religiöse Erziehung erfahren die Kinder z.B. in der Begegnung mit der Schöpfung durch die Reflexion des Erlebten, durch das Hineinnehmen ins Wort und Gebet sowie der gemeinsamen Vorbereitung von Festen im Kirchenjahr und durch das Feiern von Gottesdiensten.

Zum Beispiel:

- Beten vor den gemeinsamen Mahlzeiten
- Besuchen der Kirchen im Ort
- Singen von religiösen Liedern

Spracherziehung

Während eines Kindergartentages bieten sich dem einzelnen Kind vielfältige Sprachkenntnisse. Der Kindergarten ist ein Ort, der besonders gute Bedingungen für die Förderung der Sprache bietet, ohne Zeit- und Leistungsdruck.

Zum Beispiel:

- unseren täglichen Kissenkreis, in denen die Kinder dazu ermutigt werden, von sich zu erzählen und miteinander zu kommunizieren
- das Betrachten und Nacherzählen von Bilderbüchern und Bildergeschichten, wodurch die Freude am Sprechen geweckt wird

Zusätzlich bieten wir in Zusammenarbeit mit der Erich-Kästner-Grundschule für alle Kinder mit Förderbedarf (z.B. Migrantenkinder) einen sogenannten „Deutsch-Vorkurs“ an, indem ihnen spielerisch die deutsche Sprache näher gebracht wird.

Sozialerziehung

Das Kind soll lernen, die Gemeinschaft als positiven Wert zu erleben. Deshalb muss es vorher erfahren, dass es selbst in der Gruppe als Wert empfunden, anerkannt und bestätigt wird. Durch die heterogene Gruppenzusammensetzung wird Rücksichtnahme, Toleranz und Konfliktbewältigung geübt.

Musische und ästhetische Bildung

Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, sich in ihrer Kreativität zu entfalten.

Zum Beispiel:

- Gestalten mit Naturmaterialien und „wertlosem“ Material
- Singen, Musizieren und Tanzen im Kissenkreis oder bei musikalischer Früherziehung
- darstellendes Spiel, Rollenspiel

Bewegungserziehung

In unserem Tagesablauf geben wir den Kindern viel Freiraum für selbst gewählte, situative Bewegungsspiele im Garten, Turnraum und der gegebenen Raumstruktur.

Andererseits können die Kinder auch durch regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote im Turnraum ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird somit erhalten und gefördert.

Mathematische-naturwissenschaftliche Erziehung

Um den Kindern naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge näher zu bringen und sie dafür zu begeistern, bieten wir ihnen im täglichen Tagesablauf die Möglichkeit, zu experimentieren und zu forschen. In unserem Tagesablauf werden laufend mathematische Fähigkeiten gefördert (z.B. Kinderzählen, Tischdecken, usw.).

Umwelterziehung

Sowohl in unserem Tagesablauf als auch bei gezielten Angeboten wird den Kindern die Umwelt näher gebracht (z.B. Mülltrennung, Jahreszeiten und Wetter kennenlernen, Strom- und Wassersparen).

Vorschularbeit

Von den zukünftigen Schulkindern wird von der Schule einiges erwartet:

- beherrschen der Umgangssprache
- selbstständiges und ordentliches Essen und Trinken
- alleine An- und Ausziehen
- mehrere Arbeitsaufträge ausführen
- alleine auf die Toilette gehen und waschen
- mit einer Schere, Kleber und Stift umgehen können
- korrekte Stifthalterung
- Wochentage, Datum und Monate kennen
- beim Spiel an die Regeln halten und verlieren können
- Interesse am Lesen, Schreiben und an Buchstaben, Ziffern und Zahlen haben
- Geschichten aufmerksam zuhören und nacherzählen können
- den Vor- und Nachnamen und die eigene Adresse mit Telefonnummer kennen
- gerne malen, kneten, formen und basteln
- Farben der Verkehrsampel und den Schulweg kennen
- eigenes Alter und Geburtsdatum kennen
- alleine ohne Nachstellschritt die Treppe hinauf und herunter gehen
- auf einem Bein und Seilhüpfen können
- rückwärts gehen können
- sich über einen bestimmten Zeitraum konzentrieren zu können
- neugierig und motiviert gegenüber Neuem sein

Um die Kinder im letzten Kindergartenjahr in den verschiedensten Bildungsbereichen (sozial-emotionaler, kognitiver und kreativer Bereich) gezielter und altersgemäß begleiten zu können, treffen sich die Vorschulkinder mindestens einmal in der Woche. Dann können sie gemeinsam experimentieren, das „Zahlenland“ kennen lernen, forschen, gestalten, musizieren, tanzen, turnen, die Natur und Umwelt wahrnehmen, kommunizieren und mit verschiedenen Medien arbeiten. Die durchgeführten Aktionen können im Tagebuch und in den Aushängen nachgelesen werden.

6.3.4 Beobachtung und Dokumentation als Grundhaltung unserer Arbeit

Basis unserer qualitativ hochwertigen Arbeit ist die Beobachtung. Diese findet durch gezielte Beobachtungen (Kompik – allgemeiner Beobachtungsbogen, Sismik – Beobachtungsbogen für Kinder mit Migrationshintergrund, Seldak – Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung) und freie Beobachtungen statt.

7 Partizipation

Der Begriff Partizipation wird allgemein mit „teilhabend“ übersetzt und meint das Einbezogen sein von Personen bzw. Gruppen in Entscheidungen, die sie betreffen. Übertragen auf die Kinder bedeutet Partizipation das Teilhaben, das Mitbestimmen und die Beteiligung der Kinder an den Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen, die bei der Gestaltung ihrer Lebensräume, Lebensumstände und Regelungen ihres Lebensalltags eine Rolle spielen.

Beispiele in unserem Kindergarten:

- Teiloffenes Konzept
- Mitgestaltung des Kissenkreises
- gleitende Brotzeitbereiche
- Mitbestimmung bei Festen
- Mehrheitsentscheidungen bei der Spielauswahl bzw. speziellen Angeboten, Projekten
- Vorbringen von Kritik und Beschwerden

Gerade haben wir einige Punkte genannt, dass Partizipation der Kinder Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist. Dazu gehört auch, dass unsere Kinder Kritikpunkte und konkrete Beschwerden auf ihre Art und Weise vorbringen dürfen.

Im Alltag bedeutet das, dass Kinder ihren Mißmut bei den täglich stattfindenden Kissenkreis äußern können, sowie im Laufe eines Tages bei jeder Erzieherin ihre Unzufriedenheit kund tun können.

7.1 Ko-Konstruktion

Beim ko-konstruktiven Lernen kommt es sowohl auf die Erforschung von Bedeutung als auch, als auf den Erwerb von Wissen an.

Der Schlüssel dieses pädagogisch-didaktischen Ansatzes ist die soziale Interaktion.

Lerneffekte entstehen durch Ko-Konstruktion

Durch die Ko-Konstruktion lernen Kinder, dass ...

- die Welt auf viele Arten erklärt werden kann.
- Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden.
- ein Problem oder Phänomen auf vielfältige Weise gelöst werden kann.
- Ideen ausgetauscht werden können.
- ihr Verständnis bereichert und vertieft werden kann.
- die gemeinsame Erforschung von Bedeutungen mit Erwachsenen oder anderen Kindern aufregend und bereichernd ist.

7.2 Spielzeugfreie Zeit

Spielzeugfreie Zeit heißt: über einen begrenzten Zeitraum werden alle Spielsachen aus den Gruppenzimmern entfernt. Es wird bewusst ein Freiraum geschaffen, mit dem die Kinder lernen sollen, selbständig umzugehen.

Ziel der spielzeugfreien Zeit ist die Entwicklung von Lebenskompetenzen.

Der spielzeugfreie Kindergarten ist eine Möglichkeit, die sozialen Kompetenzen von Kindern zu fördern und einen bewussteren Umgang mit Spielzeug anzuregen. Für einen einmal im Kindergartenjahr festgelegten Zeitraum von ca. acht Wochen am Stück wird das gesamte Spielzeug unseres Kindergartens „in den Urlaub“ geschickt. In dieser Zeit gestalten die Kinder den Tagesablauf selbständig, ohne Strukturierung und Anleitung durch das pädagogische Personal. So haben sie die Möglichkeit, sich mehr mit sich selbst und anderen Kindern zu beschäftigen.

Die zentrale Idee ist, den Kindern ihre Zeit zu lassen, soziale Prozesse zu gestalten. Die Fülle an Spielangeboten und –programmen lässt manchen Kindern kaum noch freie Zeit übrig, zu sich zu kommen und ihre Bedürfnisse zu spüren. Die Zeitstruktur der Kindheit wird immer stärker von den Erwachsenen geprägt. Kindergartenalltag bedeutet strukturierter Tagesablauf: festgelegte Themen, Aufgaben, Pausen. Was oft zu kurz kommt, ist die lebenswichtige Zeit zum Nichts-Tun, zum Nicht-Funktionieren, zum Träumen, die „Aus-Zeiten“, um Kraft zu schöpfen und eigene Ideen zu entwickeln.

In dieser Zeit kommt es zu vielen Rollenspielen, kreativem Gestalten und uneingeschränktem Ausleben des kindlichen Bewegungsdranges. Es werden keinerlei Angebote gemacht, das Beobachten des individuellen Verhaltens und des Entwicklungsstandes des Kindes steht im Vordergrund. Grenzen werden nur dort gesetzt, wo es darum geht, dem Kind seine Mitverantwortung an der Beziehung zwischen den Kindern, dem pädagogischen Personal und seiner Umwelt klarzumachen.

Auch für das pädagogische Personal ist dies eine schwierige Aufgabe. Die Mitarbeiter müssen beobachten, sich zurücknehmen, abwarten, vielleicht einmal das Kind fragen, wie es ihm geht, ohne gleich einzugreifen. Die präventive Förderung die dahinter steht ist, dass die Kinder lernen müssen, Probleme, schwierige Situationen bzw. deren Ursachen anzugehen und zu verändern, statt darauf zu warten, dass dies jemand für sie tut oder in Ersatzlösungen auszuweichen. Das Projekt richtet sich also nicht gegen Spielzeug, sondern die Herausnahme des Spielzeugs und das Wegfallen der Angebote ist eine Methode, um in einem begrenzten Zeitraum eine Situation zu schaffen, in der Kinder ihre Lebenskompetenzen erproben und entwickeln können.

Es geht nicht darum, plötzlich alles völlig anders zu machen als bisher, sondern sich gemeinsam mit den Kindern auf eine Situation einzulassen, die für alle, also auch für die Erwachsenen, neu ist und eine Chance zu Neuorientierung und Verstärkung vorhandener positiver Faktoren eröffnet.

(Quelle: Gesundheitsamt des Landratsamtes München)

Seit 1998 wird in unserem Kindergarten das Projekt „Spielzeugfreie Zeit“ mit großem Erfolg durchgeführt. Seit 2011 läuft das Projekt in einer abgewandelten Form: Wir schicken das Spielzeug für ca. sechs Wochen „in den Urlaub“.

8 Inklusion / Integration

Im pädagogischen Sinne bedeutet Inklusion die gemeinsame Erziehung von Kindern mit besonderen Förderbedarf und Kindern ohne solchen, mit dem Ziel, die Aussonderung der Kinder mit Einschränkungen und ihren Familien zu vermeiden. Inklusion bedeutet, dass jedes Kind so sein kann, wie es ist, egal welcher Herkunft, Begabungen oder Einschränkungen es hat.

In unserem Kindergarten findet die integrative Erziehung, Förderung und Begleitung im Alltag statt. Feste Strukturen, Regeln, wiederkehrende Rituale und gezielte Förderung kann die Entwicklung aller Kinder positiv beeinflussen. Durch die gemeinsame Erziehung bietet sich allen Kindern eine Vielzahl von Anreizen, sich aneinander zu orientieren. Auf Grund des gemeinsamen Tuns wächst die gegenseitige Wertschätzung. Die Kinder lernen mit den Schwächen anderer umzugehen und diese anzuerkennen. Die Kinder lernen von einander in einer starken orientierten Pädagogik, was der eine nicht kann, kann vielleicht ein anderer.

Das ist kein zu erreichendes Ziel, sondern ein andauernder Prozess.

Seit 2013 bieten wir bei uns im Kindergarten Einzelintegration an. Dazu besuchen uns regelmäßig externe Fachkräfte wie z. B. Heilpädagogen, Ergotherapeuten, usw.

9 Tagesablauf

07:00 Uhr	Frühdienst	in der roten Gruppe
08:00 Uhr – 08:30 Uhr	Bringzeit und Freispiel	in der eigenen Gruppe
08:30 Uhr – 09:00 Uhr	„Kissenkreis“	in der eigenen Gruppe
09:00 Uhr – 10:00 Uhr	Freispiel/ gleitende Brotzeit	im ganzen Haus oder im Garten in der roten Gruppe
10:00 Uhr – 11:00 Uhr	gezielte Angebote	in den verschiedenen Räumen
11:00 Uhr – 11:30 Uhr	Freispiel	in allen Räumen
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen Mittagsbrotzeit	in der roten und gelben Gruppe in der blauen Gruppe
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Freispiel	in der eigenen Gruppe oder im Garten
12:30 Uhr – 17:00 Uhr	Abholzeit/Freispiel/ kleine Angebote	in den eigenen Gruppen oder im Garten
13:00 Uhr	Möglichkeit zum Mittagsschlaf	
15:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit	in der roten Gruppe
15:30 Uhr – 17:00 Uhr	Freispiel	in der roten Gruppe oder im Garten

Dieser Tagesablauf bildet nur einen groben Rahmen. Er wird den jeweiligen Bedürfnissen und Situationen angepasst. Änderungen sind jederzeit möglich.

10 Blickpunkt Eltern und Familie

10.1 Grundlagen und Formen der Erziehungspartnerschaft

Der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig, denn eine partnerschaftliche und offene Zusammenarbeit unterstützt die pädagogische Arbeit effektiv und dient dem Wohl der Kinder.

Nur das gemeinsame Bemühen zwischen Elternhaus und Kindergarten schafft eine gute Basis für ein vertrauensvolles Miteinander.



10.2 Was können Sie von uns erwarten

- umfassende Information über Ihr Kind
- regelmäßige Beobachtung und Dokumentation
- Bereitschaft und Interesse an direktem Kontakt
- Verständnis und ein Herz für Kinder
- ehrliches Interesse am Kind und den Eltern
- Transparenz unserer Arbeit
- Fachkompetenz
- Pünktlichkeit
- Flexibilität
- Diskretion und Einhaltung des Datenschutzes
- ständige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit
- offenen, ehrlichen und vertrauensvollen Umgang miteinander
- Unterstützung und Begleitung bei Erziehungsfragen
- Vermittlung von Fachdiensten

10.3 Was erwarten wir von unseren Eltern

- offen sein für die Entwicklung Ihres Kindes
- offener, ehrlicher und respektvoller Umgang miteinander
- Interesse an unserer Arbeit
- Pünktlichkeit in Bezug auf Bring- und Abholzeit
- Informationen eigenverantwortlich einholen (Infowand, Briefe)
- Respektieren unserer pädagogischen Arbeit
- Anerkennung unserer Offenheit und Fachkompetenz
- Mitarbeit und Unterstützung
- Teilnahme an Festen und Angeboten
- offene und ehrliche Rückmeldungen
- Diskretion
- Unterstützung des Elternbeirats
- Verständnis für unser Personal

11 Elternbeirat

Der von den Eltern gewählte Elternbeirat ist Sprecher und Ansprechpartner der Elterngemeinschaft. Er sieht sich als Bindeglied und Vermittler zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal des Kindergartens. Das Wohlergehen der Kinder steht dabei grundsätzlich im Vordergrund.

Eine gute Elternbeiratsarbeit kann nur gewährleistet werden, wenn regelmäßige und umfangreiche Informationen seitens des pädagogischen Personals einerseits erfolgen sowie andererseits Anregungen, Wünsche und Informationen seitens der Eltern vorgebracht werden.

In regelmäßigen Abständen finden öffentliche Elternbeiratssitzungen statt.

Die Arbeit des Elternbeirats wird durch Protokolle und Aushänge an der Infowand sowie durch Gespräche transparent gemacht.

Gibt es Probleme, werden sie offen, ehrlich und so schnell wie möglich angesprochen.

12 Umgang mit Beschwerden

Der von den Eltern gewählte Elternbeirat ist Sprecher und Ansprechpartner der Elterngemeinschaft. Er sieht sich als Bindeglied und Vermittler zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal des Kindergartens. Das Wohlergehen der Kinder steht dabei grundsätzlich im Vordergrund.

Geht es um Probleme und Anregungen, die die Gruppe betreffen bzw. das Kind, bitten wir, diese direkt mit der Gruppenleitung zu klären. Sollte dies nicht möglich sein, steht die Kindergartenleitung stets zur Verfügung.

Arten der Beschwerde:

- Elterngespräche
- Elternbeiratssitzungen
- Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- Elternabende bzw. Elternrunden
- im Rahmen der jährlichen Entwicklungsgesprächen

Sollten das Gefühl entstehen, dass die Beschwerde in der Kita nicht ernst genommen wird, kann man sich an die Regionalleitung im Regionalbüro wenden.

13 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

13.1 Unser Träger

Träger des Kindergartens Mariä Geburt ist die Erzdiözese München und Freising. Diese wird durch die pädagogische Leitung und die Verwaltungsleitung des Regionalverbundes Ottobrunn vertreten.

Die pädagogische Leitung ist verantwortlich für die Personalführung und die pädagogische Konzeption sowie deren Umsetzung.

Die Verwaltungsleitung ist verantwortlich für die Finanzen und Verwaltungstätigkeiten.

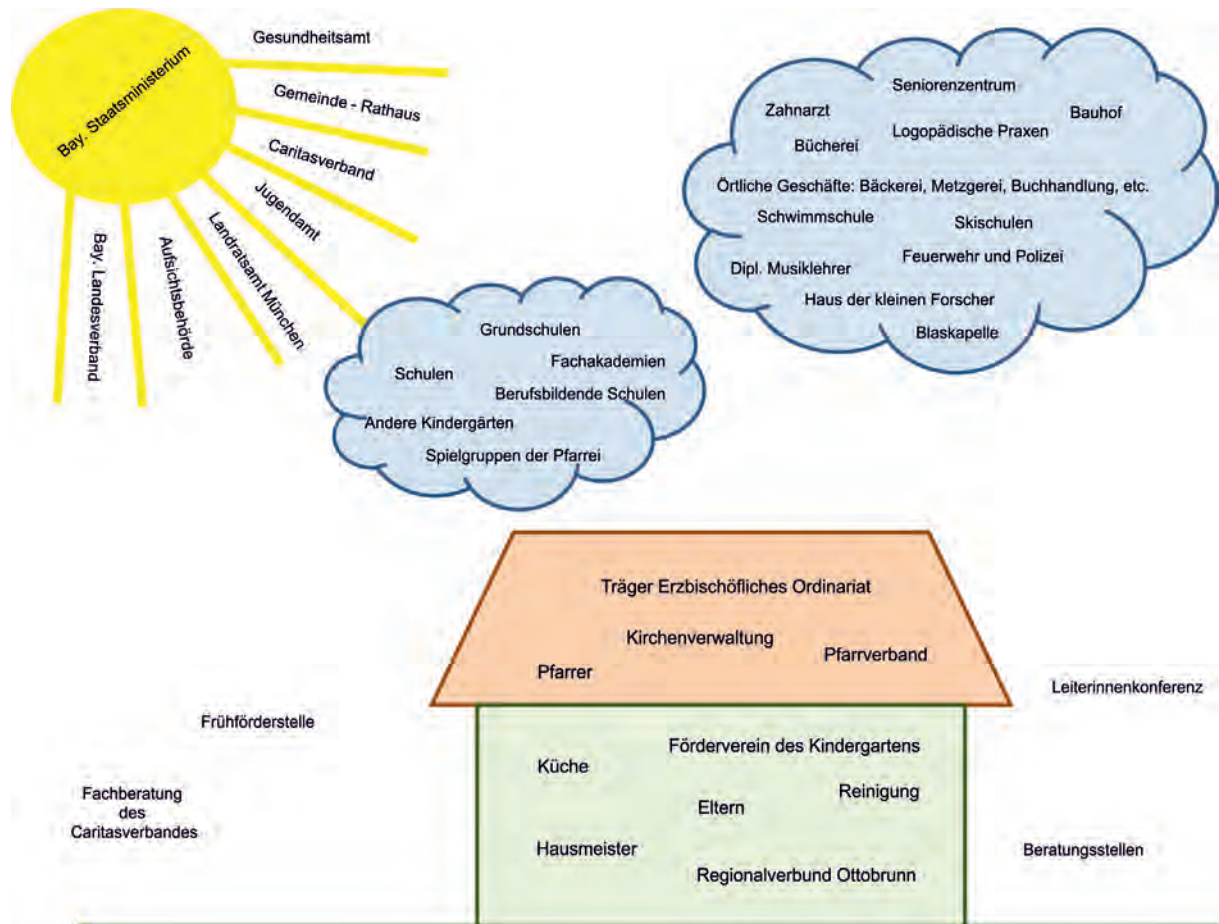
Regelmäßig finden Treffen zwischen den Kita-Leitungen und der pädagogischen Leitung statt.

13.2 Unser Pfarrverband

Als Bestandteil der Pfarrgemeinde ist unser Kindergarten in die kirchliche Gemeinschaft einbezogen und ein Ort, an dem die Kirche Jesu Christi gelebt wird. Da der Kindergarten im Pfarrzentrum eingebettet ist, ist eine enge Zusammenarbeit möglich. Aufgabe der Pfarrei ist die pastorale Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal im Interesse der Kinder und der Eltern.

13.3 Unsere Vernetzungspartner

Vernetzung und Kooperation bedeutet für uns Kontaktaufnahme und Kontaktpflege zu anderen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zum Zwecke des Informationsaustausches. Diese Notwendigkeit und Vielfalt der Kontakte unseres Kindergartens zu anderen Institutionen zeigt auf, dass unser Haus selbst ein Ort der Begegnung und ein Teil des Gemeinwesens ist.



14 Öffentlichkeitsarbeit

Den Eltern und Interessierten Einblick gewähren

Uns ist es wichtig, die vielschichtige pädagogische Arbeit transparent zu machen und somit allen Eltern und Interessierten Einblick in unsere Arbeit zu gewähren.

Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit wollen wir Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen. Neben der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erstreckt sich unsere Öffentlichkeitsarbeit in viele verschiedene Richtungen.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

- Personalbilder in der Eingangshalle mit Namen und Foto der Mitarbeiterinnen
- Infotafeln im Eingangsbereich und vor jeder Gruppe: hier werden aktuelle Hinweise in schriftlicher Form angebracht.
- Elternpinnwand: Auch Eltern oder externe Veranstalter haben hier die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Personal, Aushänge anzubringen.
- Tagebuch und Wochenbaum: hier bekommen alle Eltern Einblick in die wöchentlichen Angebote.
- Newsletter: Termine der Elternabende
- Elternpost: Elternbriefe und Einladungen
- Veröffentlichung der Konzeption

Externe Öffentlichkeitsarbeit

Kontaktpflege zum Träger und zur Kirchengemeinde

Presseberichte (Gemeindeblatt)

Kontaktpflege mit den Grundschulen im Ort

Austausch der Kindertagesstätten vor Ort

Teilnahme an Veranstaltungen in der Kommune / Pfarrgemeinde (z. B. Leonhardiritt)

15 Schlusswort

Wie Kinder leben, so lernen sie.

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss, so lernt es, andere zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Feindseligkeiten leben muss, so lernt es, sich mit Ellbogen durchzusetzen.

Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird, so lernt es, gehemmt zu sein.

Wenn ein Kind mit Beschämung leben muss, so lernt es, Schuldgefühle zu haben.

Wenn ein Kind Toleranz ist, so lernt es, Geduld zu üben.

Wenn ein Kind gelobt wird, so lernt es, dankbar zu sein.

Wenn ein Kind Fairness lebt, so lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt, so lernt es, Glauben zu haben.

Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt, so lernt es, sich selbst anzunehmen.

Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt, so lernt es,

Liebe zu finden in der Welt.

(aus Tibet – Autor unbekannt)



ERZDIOEZE MÜNCHEN
UND FREISING

IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Dr. Dr. Peter Beer, Rochusstraße 5 – 7, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Ottobrunn
Frau Sonja Lindmeier-Dankerl
Putzbrunner Str. 36
85521 Ottobrunn
Telefon: (089) 67359788 - 0
Fax: (089) 67359788 - 20
E-Mail: Kita-Regionalverbund-ottobrunn@eomuc.de

Texte und Bilder:
Katholischer Kindergarten Mariä Geburt
Schulstraße 11a, 85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn
Tel.: 08102/ 7 15 85
mariae-geburt.hoehenkirchen@kita-erzbistum-muenchen.de
www.erzbistum-muenchen.de/kiga-mariae-geburt-hoehenkirchen

Konzeption: Agentur2 GmbH
Satz und Druck: www.stangl-druck.de

UID-Nummer: DE811510756

